

Zur Wohn- und Pflegebedarfsdeckung für das Alter [Theodor Hartmann]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **15 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie

Zur Wohn- und Pflegebedarfsdeckung für das Alter, von Theodor Hartmann. Art. Institut Orell Füßli. 1935.

Die vorliegende Promotionsarbeit zur Erlangung der Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften an der E.T.H. sucht vom Standpunkt des Architekten aus den voraussichtlichen Bedarf an Altersheimen und Pflegeanstalten in den nächsten Jahrzehnten zu schätzen. Abschnitt 1 skizziert die Aufgaben der Altersfürsorge. Abschnitt 2 befaßt sich mit den Problemen der Fürsorge für das Alter und tritt nach Unterscheidung der Selbsthilfe, der Familienversorgung und der armenrechtlichen Fürsorgeformen mit einer Charakteristik der verschiedenen Asyltypen der geschlossenen Fürsorge auf das eigentliche Problem ein. Auch dem Praktiker ist schon längst klar, daß die Krankenhäuser mit chronisch Kranken überlastet sind und Abhilfe gesucht werden muß durch Einrichtung einer genügenden Zahl von Pflegeheimen für Unheilbare, wovon die meisten den alten Jahrgängen angehören.

Abschnitt 3 ist den Problemen des Asylwesens gewidmet. Es ist verständlich, wenn ein junger Architekt die Erwägungen der Altersfürsorge, welche der Familienversorgung den Vorzug gibt und im Falle notwendiger Anstaltsversorgung für kleine Heime mit Familiencharakter, für Einzelzimmer usw. eintritt, nicht immer vorbehaltlos anerkennt und den wirtschaftlichen Überlegungen, welche namentlich in Deutschland den Ausschlag gegeben haben für den Bau großer Anstalten, Gewicht beimißt. Zu beherzigen ist seine Anregung, daß wennmöglich Altersheime mit Pflegestationen kombiniert werden sollen, damit die erkrankten Insassen nicht in eine andere Anstalt versetzt werden müssen.

Abschnitt 4 behandelt die mutmaßlichen Altersverschiebungen der schweizerischen Bevölkerung und ihre möglichen Auswirkungen auf die Wohn- und Pflegebedarfsdeckung für das Alter. Es ist nötig, beizeiten die erforderlichen Plätze in Pflegeheimen bereit zu stellen entsprechend der steigenden Zahl der Greise und Pflegebedürftigen. Am Schlusse äußert der Verfasser Gedanken über die Einordnung des kommenden Mehrbedarfs für Altersheime und Pflegeanstalten in die Städte- und gesamte Landesplanung.

Die Arbeit verdient die Beachtung aller an der Lösung des Altersproblems interessierter Kreise.